

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditär
1 Mk. 5 Pf.

**Expedition**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kleissamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 23.

Hirschberg, Sonntag, den 27. Januar 1889.

10. Jahrg.**Kaisers Geburtstag.**

Von freudiger Bewegung ist das ganze deutsche Volk ergriffen; gilt es doch, nach einer langen Zeit voll Wehmuth endlich wieder einen nationalen Festtag zu begehen. "Kaisers Geburtstag" — dieses Wort hat einen guten Klang in allen deutschen Länden und findet in deutschen Herzen ein freudiges Echo.

Kaiser Wilhelm II. begeht als solcher zum ersten Male sein Wiegensest. — Das Vorjahr hat uns durch eine Verkettung von erschütternden Ereignissen die Feier des Wiegensestes des Reichsoberhauptes verwehrt. Um so heller lodert in diesen Tagen die Liebe auf, welche das deutsche Volk mit seinem Herrscher verknüpft. Wir dürfen es frei gestehen: Wir lieben unseren Kaiser, wie sind stolz auf ihn, und wir ergreifen mit Enthusiasmus die Gelegenheit, ihm dies auch äußerlich zu beweisen. Wenn sich morgen die Häuser mit Flaggen schmücken, wenn bei den Gottesdiensten sich die Hände zu innigem Gebet falten, wenn begeisterte Hochs bei den Festfeiern ertönen und aus vollen Herzen die Nationalhymne ertönt, dann genügt jeder echte Deutsche nur sich selbst und seinen innersten Gefühlen.

Das dritte Jahrzehnt seines Lebens vollendet morgen der Kaiser; noch jung an Jahren, aber gewaltig in der Aussöhnung seiner Herrschaftsrechte, mit fester Hand die Bügel der Regierung haltend, ein Fürst des Friedens, ein Liebling fast aller Völker der Erdenrunde, der erste Herrscher in Europa — so tritt der deutsche Kaiser das vierte Jahrzehnt an, würdig seiner Ahnen, ein echter Hohenzoller, ein von Vaterlandsliebe durchglühter Deutscher.

Ja, wir sind stolz auf unseren Kaiser! Nicht der Vorbeirzweig kriegerischen Ruhmes schmückt die Stirn des Herrschers, aber die lösliche Palme des Friedens zu einer in der Geschichte noch nicht dagewesenen Völkergemeinschaft trug er durch Europa, um jauchzt für diese That von vielsprachigen Nationen, mehr als je ein Weltenbezwinger. Kaiser Wilhelm will und wird den gewaltigen Bau des deutschen Reiches weiter führen im Sinne seiner verewigen Vorfahren; er wird den Bau festigen und vertheidigen gegen alle Fährden, so daß Deutschland ist und bleibt ein Hort des Friedens, wie der Macht, ein Feld für die Kunst und Wissenschaft und alles Edle, was das Menschenherz bewegt, ein fülls Heim für die geeinten Stämme des Vaterlandes. Darum schlagen dem Kaiser alle Herzen so freudig entgegen. Zuversicht und Vertrauen sind unbegrenzt! In diesen Gefühlen ertönt in allen deutschen Länden der Willkommensruf:

Hoch Kaiser Wilhelm II.

Zum 27. Januar 1889.

Weihnachtsglocken kaum verklungen,
Festesjubel kaum verrauscht,
Und schon heller Freudenkunde
Deutsches Ohr von Neuem lauscht.

In die bangen Wintertage,
Glückentwöhnt nach schwerem Leid,
Grußt wie Ostermorgenröthe
Uns die alte, gold'ne Zeit.

Lichter Glanz auf dunklen Wegen!

Edlen Volkes edles Haupt!
Und der Stammbaum dieses Volkes:
Ehren- nur und ruhmbelaubt.

Seut vor Jahren, glückverheißend,
Ward, vom Höchsten huldgelenkt,
Mächt'gem Hohenzollernstamme
Junges Heldenreich geschenkt.

Einen Nar mit stolzen Schwingen!
Wetter- schon und sturmgeprüft,
Der auf lichten Friedenshöhen
Seines Fluges Kraft geprüft. —

Leicht und sicher sind die Pfade,
Die das Recht auf Erden geht
Und doch sind dem, der sie wandelt,
Reich mit Dornen sie besät.

Maientag im Winterkleide,
Sei gegrüßt im deutschen Land!
Deines Volkes Segenswünsche
Sind zu Gottes Thron gesandt.

N und Schau.

Deutsches Reich. Berlin, 26. Januar. Seine Majestät der Kaiser begab sich am Donnerstag Abend nach der Kriegssakademie und wohnte daselbst einem Vortrage zur Feier des Geburtstages Friedrichs des Großen bei. Am Freitag Vormittag unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt in den Tiergarten, worauf der Kaiser im Opernhaus der bereits angelündigten Sondervorstellung von Wagner's "Götterdämmerung" bewohnte. Nach derselben hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fand ein gröberes Galadiner zu Ehren der Botschafter der Großmächte in Berlin statt. — Seine Majestät der Kaiser hat aus der Kaserne des Alexander-Regimentes in Berlin, als er derselben die Jubiläums-Fahnensänder übergab, an den hohen Regiments-Chef, den Kaiser Alexander von Russland, ein Glückwunschtelegramm gesandt, auf welches der Czar dankend erwiederte.

* Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unterhält trotz ihres leidenden, körperlichen Zustandes dennoch eine verhältnismäßig lebhafte Gesellschaft. Sie vereinigt an ihrer Tafel diejenigen Persönlichkeiten, welche sie früher an der Seite ihres hochseligen Gemahls im Palais zu sehen pflegte. An der Tafel selbst erscheint die Kaiserin Augusta nicht, ihre Stelle vertreten der Großherzog und die Großherzogin von Baden; aber die Kaiserin empfängt ihre Gäste vor und nach der Tafel.

* Der wichtigste Gegenstand auf der gestrigen Tagesordnung des Hauses der Abgeordneten war die Beratung des Gesetzentwurfs wegen Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 verhängten Verheerungen. Eine ganze Reihe von Rednern ließ sich dazu einschreiben, aber von vornherein kann bemerkt werden, daß auch Diejenigen, welche sich gegen die Vorlage gemeldet hatten, dieselbe im Prinzip dankbar zur Annahme empfahlen und nur technischer Einzelheiten halber die Beratung in einer Com-

mission befürworteten. Ebenso stimmten die Redner dahin überein, daß es nicht genug sei, die eingetretenen Schäden zu beseitigen, sondern daß der weitere Gesichtspunkt ins Auge zu fassen sei, für die Zukunft vorbeugende Maßnahmen zu treffen, durch welche die Wiederkehr solcher unheilvollen Calamitäten nach Möglichkeit vermieden würde. In diesem Sinne äußerten sich mehr oder minder speciell die Abgeordneten Halberstadt, von Schalscha und v. Schendendorff. Der Herr Landwirtschaftsminister Frhr. v. Lucius-Ballhausen legte zunächst dem Hause Rechenschaft über die Verwendung der im vorigen Jahre für diese Zwecke bewilligten Mittel ab, woraus hervorgeht, daß noch genügende Gelder zur weiteren Abhilfe des vorhandenen akuten Notstandes zur Verfügung stehen. Ausführliche Denkschriften darüber werden dem Landtage zugehen. Auch der Herr Minister bezeichnet die Vorkehrungen gegen künftige Katastrophen als die Hauptaufgabe des Gesetzes, wenngleich es außerhalb der menschlichen Fähigkeiten liege, allen außer jeder Berechnung stehenden Naturereignissen zu begegnen. Der Herr Minister wies sodann die unberechtigten Vorwürfe ab, als ob die Regierung in Preußen auf diesem Gebiete, wie z. B. bezüglich der Anlegung von Sammelbeden u. a. hinter anderen Bändern zurückgeblieben wäre. Des Weiteren that er die Notwendigkeit dar, das landwirtschaftliche Ministerium mit Fonds für die Melioration und Regulirung der Flusläufe auszustatten, da erfahrungsmäßig die Thätigkeit der Provinzial-Organen dazu nicht ausreiche. Alle diese Ausführungen fanden lebhafte Zustimmung. Der Herr Minister des Innern, Herrfurth, äußerte sich gleichfalls über die Vorlage, wobei von besonderem Interesse die Ausführung war, in wie hohem Maße bei den Hochwasserschäden die Privatwohltätigkeit dem Staate zur Seite getreten sei und dem letzteren ermöglicht habe, von den bewilligten Mitteln für die Zwecke des vorliegenden Gesetzes Erhebliches zu erübrigen. Nachdem noch die Abgg. Drawe, v. Puttkamer-Plauch, Schlötz und Fegter zu dem Entwurf gesprochen hatten, wurde derselbe an die Budgetcommission verwiesen.

* Die Bemühungen wegen Loskaufs der von den aufständischen Arabern gefangenen katholischen Missionare von Pugu haben bis jetzt zu keinem Erfolg geführt. Die Aufständischen verlangen Räumung von Dar-Es-Salam seitens der ostafrikanischen Gesellschaft und wollen dagegen die Gefangenen freilassen.

* **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Freitagsitzung. Vom Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist ein Dankesbrief an die zur Verlobung desselben dargebrachten Glückwünsche des Hauses eingegangen. Erledigt werden eine Anzahl von Rednungsstücken. Der Gesetzentwurf betr. die Beseitigung der durch das Hochwasser im Sommer 1888 verhängten Schäden fand allgemeine Zustimmung und wurde zur Feststellung einiger technischer Punkte an die Budgetkommission verwiesen. Die Vorlage betr. die Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig-Holstein fand ebensoviel Fürsprache wie Widerspruch, und wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Zweite Beratung des Etats.)

Oesterreich. Am Sonnabend, dem Vorabend des Geburtstages des deutschen Kaisers, findet in der Hofburg ein Galafestessen statt. Am Sonntag veranstaltet der deutsche Botschafter Prinz Reuß aus gleichem Anlaß eine große Abendgesellschaft.

Frankreich. Boulanger wohnte am Donnerstag einer von Lefèbres veranstalteten Soirée bei und unterhielt sich lebhafte über die Panamafrage. Die Zahl der am nächsten Sonntag teilnehmenden Wähler in Paris wird polizeilich auf 450.000 veranschlagt. Der "France" zufolge beabsichtigt die Polizei, Ruhestörungen vor dem Elysee hervorzurufen, um Boulanger und seine An-

hänger anzuladen und zu verhafsten. — Die Regierung hat ferner mehrere für nicht ganz zuverlässig geltende Regimenter aus Paris entfernt und die Truppen für Notfälle bis nach Amiens und Poitiers consignirt. — Der Sonntag mag sich für die Pariser allem Anschein nach sehr aufregend gestalten.

Holland. Der König verfällt neuerdings in fortwährenden Schlummer. Alle Vorlehrungen sind gestoppt, in welcher Weise, wenn der König seinen Leibden erliegen sollte, der Regierungswchsel sich vollziehen wird. In Luxemburg wird, wie man berichtet, der dirigirende Minister in der Ständeversammlung von dem Ableben des Königs-Großherzogs, von dem Text des die Succession regelnden Hausesches Kenntniß geben und dann die Proklamation verlesen, in welcher Herzog Adolf von der Regierung Besitz ergreift.

Russland. Die „Novoje Wremja“, welche sich unter den russischen Blättern durch eine unparteiische Haltung gegenüber der Geffcken-Angelegenheit ausgezeichnet und sich deshalb von ihren Colleginnen die Beschuldigung zugezogen hat, im Schlepptrai der „Berliner Republiken“ zu segeln, weist in einem längeren Artikel nach, wie thöricht es für die russischen Blätter sei, sich für einen Mann wie Geffcken gegen den Fürsten Bismarck zu eisern.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Januar.

* Auch an dieser Stelle möchten wir des festlichen Anlasses gedenken, der heute bereits, insbesondere aber morgen alle Herzen der Bevölkerung mit Festesfreude erfüllt. Unser Kaiser und König, den ein gütiger Gott uns Deutschen bescherte, und der in trüber Zeit den Thron seiner Väter besiegen, um des Reiches Macht und der Unterthanen Wohlfahrt im Geiste seiner Vorfahren aufrecht zu erhalten und immer fester zu begründen, feiert sein Wiegensest. Die Kinderlippn stammeln es und die Erwachsenen beten es mit alter Inbrust noch, welch Glück es sei, solch einen Herrscher zu besitzen. Mit dem Danke zu Gott und mit der Herzensfreude, die auch äußerlich durch wehende Flaggen und begeisterte Lieder und Hochrufe zum Ausdruck kommt, verbinden wir Alle das innige Gebet:

Gott segne und Gott schütze unseren Kaiser und sein Haus!

* Ein militärischer Zapfenstreich, executirt von der Jägercopelle, wird sich heute Abends zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers durch die Straßen der Stadt bewegen. Vorher spielt die Copelle mehrere Musikkstücke auf dem Marktplatz. Der Zapfenstreich endet auf dem Kasernenhofe des Jägerbataillons mit dem feierlichen Acte „zum Gebet“.

* Die 4. Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons beging gestern im Concerthause die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages. Ein schwungvoller Prolog leitete die Feier ein. Daß unsere wackeren „Grünböcke“ begeistert in die vom Compagniechef auf den Kaiser ausgetragenen Hochrufe einstimmten, ist selbstverständlich. Recht brav hielten sich die Interpreten des Genrebildes „Unsere Wilhelms“ oder der Kaiser von 30 Jahren“.

Turnerische Aufführungen, prächtige Lieder, vorgetragen vom Sängerchor der Compagnie, und heitere Couplets würzten den Abend, der denn auch in ungetrübtester Kameradschaftlichkeit und Heiterkeit verfloss.

* Im Königl. Gymnasium begann heute Vormittags 11 Uhr ein würdiger Act: die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages. Es hatten sich nebst dem Lehrkörper und den Jöglingen der Anstalt zahlreiche Gäste in der Aula eingefunden. Mit der stimmungsvollen Grell'schen Motette „Lobe den Herrn, meine Seele“ wurde die Feier eingeleitet. Herr Director Dr. Lindner hielt die Festrede, die den Dank aller Hörer wachrief. Er's „Salvum fac regem“, Händel's „Treue Liebe bis zum Grabe“ und ein gemeinsamer Gesang schlossen den erhebenden Festact ab.

* Zu der Feier, welche der Turnverein „Vorwärts“ aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages veranstaltet, haben nicht blos die Mitglieder, sondern auch deren Angehörige Zutritt. Wir bemerken dies auf Ersuchen und glauben, daß insbesondere der weibliche Theil der Angehörigen sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, eine so hübsche patriotische Feier mit begehen zu können.

* Der Aufforderung des Magistrats, den ersten Geburtstag des Kaisers Wilhelm als Oberhaupt des Reiches durch Belebungen der Häuser und Abends durch Illumination der Fenster festlich gestalten zu wollen, bitten wir, im vollsten Umfang nachzukommen.

— Die erste Hörnerfahrt in diesem Winter von der Peterbaude herab wurde gestern von Prinz und Prinzessin Reuß-Stoneck, Durchlaucht, und Graf und Gräfin Matuschka-Arnisdorf unternommen. Die Bahn war von der Peterbaude bis zur Försterhütte nicht befahren und liegt dort etwa 1—1½, Fuß Schnee. Von der Försterhütte abwärts ist sie glatt, doch liegt noch zu wenig Schnee, um schnell fahren zu können, da die Steine der Abschläge noch sichtbar sind. Der Wald im Schneeschmuck und besonders der Telegraphendrath, der stellenweise bis 2 Centimeter dick bereift war, boten einen eigenartig schönen Anblick.

* Die hiesige Maler-Innung, welche zugleich die Tapizerier und Lackier in sich schließt, konnte beim hiesigen Magistrat die Errichtung einer Fach-Zeichenschule und in Verbindung damit die Befreiung der Lehrlinge von dem Besuch der Fortbildungsschule nicht durchsetzen.

Die Innung hat in ihrer Hauptversammlung am Montag beschlossen, in dieser Sache bei der Königl. Regierung in Liegnitz vorstellig zu werden. Die Versammlung beschloß ferner, der Unfallversicherung des deutschen Malerbundes beizutreten. Herr Obermeister Mezner wurde als Delegierter für den Unterverbandsstag der deutschen Maler aufgestellt. In den Vorstand wurden die beiden ausscheidenden Mitglieder, Herren Weizmann und Scharsenberg, wiedergewählt.

* Den Lapsus, der uns gestern in dem Referat über die Sitzung des „Polytechnischen Vereins“ unterlief und der von einer „Specialanalyse“ spricht, möchten wir dahin berichtigten, daß es selbstverständlich „Spectralanalyse“ heißen muß.

* Die Hasenjagd ist eingestellt; die Büchsen werden in den Schrank gestellt und die große Familie Derer von Lampe hat nun Ruhe in ihren Winterquartieren. Wohl wird so mancher Hase seine Lebensgefährten und so manche Hässe ihren Gatten zu betrügen haben; das tödliche Brot des Jägers nahm eben keine Rücksicht auf zarte Familienverhältnisse. Aber hoffentlich werden sich die Wittmer und Wittwen zu trösten wissen und trotz alldem den Jägern die Freude bereiten, im nächsten Herbst eine recht zahlreiche Nachkommenschaft vorzuführen und unter die Flinte zu liefern.

* [Polizeibericht.] Als verloren sind zwei Staubkämme gemeldet; als gesunden sind eine schwarze lederne Handtasche und 240 Mk. in baarem Gelde abgegeben.

X Warbrunn, 25. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers findet im „Hotel der Prusse“ ein officielles Festessen, außerdem in der „Gallerie“ ein von der hiesigen Aristokratie veranstaltetes Diner statt. Der alte Männer-Turaverein versammelt aus dem gleichen Anlaß seine Mitglieder und Freunde zu einem Feste im „weissen Adler“.

p. Goldberg, 25. Januar. Gemischte Gefühle ruft hier das Project der Bahnlinie Goldberg-Löwenberg wach; ein großer Theil der hiesigen Geschäftsleute fürchtet, daß durch die Bahn der geschäftliche Verkehr am hiesigen Orte eine Einbuße erleiden wird; Goldberg würde nämlich aufhören, die Kopistation zu sein und das Schwergewicht läge nach Löwenberg und Liegnitz. Die letzten beiden Städte interessiren sich auch mehr für die Bahn und wenden alle Mittel an, um sie zur Durchführung zu bringen. — Mehr verspricht man sich hier von der Verwirklichung der Bahnstrecke Goldberg-Schönau-Merzdorf, welche die industriellen Gebiete des Kreises Schönau erschließen würde; für diese Linie wäre man hier zu Opfern bereit, die man für die Linie Goldberg-Löwenberg nicht bringen wird.

p. Liegnitz, 25. Januar. Ein in der Untersuchungshaft befindlicher Gefangener, ein gefährlicher Einbrecher, versuchte mit einem Stück Glas sich die Ader zu öffnen und so sich selbst zu entleben. Er wurde an der Durchführung der That verhindert und wird nun wohl dem irdischen Richter nicht sich entziehen.

k. Jauer, 24. Januar. Die trotz Verpflegungsstationen immer noch sehr fühlbare Plage der Hausbettelei hat die Maßnahme hervorgerufen, daß in Zukunft nicht nur die Bettler, sondern auch Jene bestraft werden, welche an nicht ortsangehörige Bettler Geld oder Nahrungsmittel verabfolgen. Die diesbezügliche Verordnung, für den ganzen Kreis Jauer geltend, ist bereits erschienen und setzt eine Strafe bis zu 9 Mark fest. Man wird sich also wohl in Zukunft hüten, durch unangebrachte Mildthätigkeit sich einer Bestrafung auszusetzen; zugleich wird der gewohnheitsmäßigen Bettelei hierdurch der Boden entzogen.

k. Jauer, 25. Januar. In Damsdorf traf am Mittwoch ein Cigarrenmacher, mit schweren Wunden versehen, ein und gab an, daß seine Geliebte sich selbst

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Commissar empfahl sich. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen, seufzte Jordan schwer auf und lehnte das Haupt an die Wand. Der im Hintergrunde des Zimmers verweilende Kunze eilte besorgt herbei. Der Rentier erschrak. „Ach, Sie sind noch hier!“ rief er hervor, während seine Augen unruhig umherblickten.

„Ist Ihnen unwohl?“ fragte Kunze besorgt. „Soll ich den Diener rufen?“

Der Rentier verneinte lebhaft. Er hatte sich bereits wieder gefaßt und sagte: „Es ist recht schlimm, daß man sich in den Menschen so täuschen kann. Ich hielt Merzer für einen redlichen Mann.“

„Nein, Herr Jordan,“ widersprach Kunze bestimmt, „das ist er nicht.“

„Kennen Sie ihn?“ fragte der Rentier unangenehm überrascht.

„Er wohnt mit mir in einem und demselben Hinterhaus, nur eine Treppe höher. Er ist ein roher, geradezu gefährlicher Mensch und schon längst für's Buchthaus reif.“

„Was Sie sagen!“ rief Jordan lebhaft und mit erstaunlichem Interesse.

„Ihnen lönne ich's ja mittheilen,“ fuhr der Schneidermeister fort, „es ist sogar meine Pflicht. Der Merzer hat eine ganze Reihe von Diebstählen begangen, die ihm von so und so vielen Zeugen nachgewiesen werden können.“

„Warum macht man da nicht die Anzeige bei Gericht?“

„Weil man seine Nachsucht fürchtet: er ist ein gewaltthätiger Mensch. Wenn der aus dem Buchthaus wieder herauskomme, ich bin überzeugt, er ermordete den, der ihn angezeigt.“

Mit Jordan war eine seltsame Wandlung vorgegangen. Seine Augen, die kurz zuvor noch Unruhe zeigten, blickten jetzt freudig bewegt; er atmete erleichtert auf und seine gebungte Gestalt richtete sich empor. Er ging an den Geldschrank, wickelte ein Goldstück in ein Stück Papier und überreichte es Kunze mit den Worten: „Das ist für Ihre Kinder, kaufen Sie ihnen etwas, woran sie Freude haben.“

Der Schneidermeister war von der Güte Jordans gerührt. Er dankte ihm wiederholt und verließ höchst beglückt das elegante Gemach.

Der Rentier trat an das Fenster und warf einen Blick des Dankes nach dem nebelgrauen Himmel. Was mochte in der Seele des seltsamen Mannes vorgehen?

Noch einer Weile erschien Frau Jordan, welcher schmollend Alice folgte. Sie waren beide zum Ausgehen angelleidet. Die Gattin hielt in der Hand eine Postkarte und sagte, auf dieselbe deutend: „Wir müssen zu Hause bleiben. Hartungs haben ihren Besuch angekündigt.“

„Sie hätten auch später kommen können,“ äußerte Alice weinend. „Nun habe ich mich umsonst auf den neuen Hut gestreut, den Mama für mich aussuchen wollte.“

„Es kann Dir doch gleich sein,“ bemerkte Jordan, „ob Du ihn ein paar Stunden früher oder später bekommst.“

„Die paar Stunden lenne ich,“ entgegnete die Kleine, über ihren Mund streichend. „Wenn Hartungs einmal da sind, dann bleiben sie womöglich bis Mitternacht.“

„Dadurch gäben sie ja nur zu erkennen, daß es ihnen bei uns gefällt,“ versetzte die Mama. „Du kannst Dich mit Thella nach Herzengenug ausplaudern.“

„Ach die —“ gab das Töchterchen geringschätzig zurück, und auf einen fragenden Blick der Eltern fuhr sie fort: „Die Thella ist mir die Rechte. Sie kann sich mit ihrem Jähnrich unterhalten, ich sehne mich nicht nach ihr.“

„Aber Alice,“ sagte die Mama tadelnd, „wer wird so neidisch sein! Du bist noch ein rechtes Kind.“

„Ja, so nennst Du mich immer, wenn ich wie ein Erwachsener spreche. Denkt Du denn, mein Herz sei ein Kieselstein? Ich weiß recht gut, was Liebe ist.“

„Mädchen!“ riefen die erstaunten Eltern.

Allein die Kleine ließ sich nicht beirren, sondern fuhr mit einer Art von Todesverachtung fort: „Wir lesen jetzt in der französischen Stunde eine wunderschöne Erzählung, Paul und Virginte, und das junge Mädchen liebt den Paul, und unsere Lehrerin hat selbst gesagt, das sei keine Sünde. Warum soll ich also nicht auch den kleinen Jähnrich lieben, der übrigens ebenfalls Paul heißt und den mir die Thella, das böse Mädchen, absprang gemacht hat — ja wohl, absprang!“ wiederholte sie auf eine unmuthige Bewegung der Eltern.

das Leben genommen habe, worauf er ebenfalls versucht habe, sich aus dem Leben zu befreien, was ihm aber nicht gelungen sei. Die Leiche des Mädchens wurde, mit einer Schußwunde im Kopfe, bald aufgefunden. Man nimmt an, daß das Mädchen einem Mordanschlag des Cigarrenmachers zum Opfer gefallen sei. Letzterer ist verhaftet.

■ Sagan, 25. Januar. Die beiden Strolche, welche auf offener Straße ein Mädchen anstießen und dasselbe fast bis zu Tode quälten, sind hier eingebrochen und haben die That eingestanden. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung, wenn auch noch längere Zeit verstreichen dürfte, bis eine vollständige Wiederherstellung gelungen ist.

■ Sprottau, 25. Januar. Gestern Vormittag 11 Uhr traf in dem benachbarten Malmz die sterbliche Hülle des in Breslau Heilung von einem Herzleiden suchenden aber dort verstorbenen Generalleutnants a. D. Grafen zu Dohna ein, um in der auf dem Stammesloß zu Malmz (wo er geboren) beständlichen Familiengruft beigesetzt zu werden. Der gesamte Adel der Umgegend und die Offiziercorps von Sagan und Sprottau gaben ihm das letzte Geleite. — Durch einen Schuß in den Kopf entlebte sich am Mittwoch der Sohn eines der wohlhabendsten Gutsbesitzer in der Umgegend. Ursache des Selbstmordes soll Liebesgram sein. Zwei geachtete Familien sind durch die unselige That in die tiefste Trauer versetzt.

■ Breslau, 24. Januar. Das Dreiradfahren wird nun auch seitens der Behörden befürwortet. Der Herr Landeshauptmann von Schlesien hat an die in seinem Dienstbereich gelegenen Kreisausschüsse das Ersuchen gerichtet, die Einführung von Dreirädern für den Dienst der Chaussee-Aufsichtsbeamten in Erwägung zu ziehen. Bestimmend für diese Anregung ist der Umstand gewesen, daß sich im Kreise Liegnitz die Verwendung der Dreiräder als eine im Chaussee-Aufsichtsdienste überaus zweckdienliche erwiesen hat. Schwierigkeiten in Bezug auf die Handhabung des Gefährts haben sich in keiner Weise ergeben und durch diese Einführung wird es ferner ermöglicht, daß die Aufsichtsbeamten die ihnen unterstehenden Begeisterungen wenigstens zwei Mal revidieren können. Festgestellt ist, daß in 2½ Minuten durchschnittlich 1 Kilometer gefahren wird.

■ Breslau, 25. Januar. Der mit der Führung des VI. Armeecorps beauftragte Generalleutnant von Lewinski, welcher am Mittwoch Abend in Breslau eingetroffen ist, hat gestern das Commando des Corps übernommen. Mittags begrüßte er in der Stadtkaserne die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der Garnison Breslau. — Die gestrige Wahl zur Reichstags-Ersatzwahl brachte Friedensdemokratischen Schneider Kühn den Sieg, deren Aufreisnigen Stadtrichter Friedländer. Erste kamen, 9390 Stimmen, letzterer 9021 Stimmen. Also die zweite Stadt der Monarchie die Besorgnis Ehre, sich wieder durch einen Socialdemokraten; aber Reichstage vertreten zu wissen.

■ Gnadenfeld, 24. Januar. Die Brauerei auf dem der Brüderunität gehörige

welche vor kurzem durch Feuer zerstört wurde, wird nicht wieder aufgebaut und in Betrieb gesetzt werden. Das noch vorhandene Lagerbier und die Brauerei-Einrichtungen werden freihändig verkauft.

Bunte Tageschronik.

Die Neue Berliner Omnibus- und Packetsahrt-Gesellschaft hat zu Ehren des ersten Geburtstages, den Kaiser Wilhelm als solcher begeht, eine besondere Briefmarke für diesen Tag und für die durch sie beförderten Briefe mit dem Portrait Kaiser Wilhelms herstellen lassen. Der Wunsch der Gesellschaft ist, möglichst für alle an Kaisers Geburtstag durch sie beförderten Briefe diese Fest-Marke in Anwendung gebracht zu sehen. —

In den letzten Tagen weilte in Weimar der tapfere Vertheidiger von Bagamoyo, Baron von Gravenreuth, Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welcher jüngst vielfach mit der Wissmann'schen Schutzgruppe in Verbindung gebracht wurde. Baron von Gravenreuth, welcher schon von früher in den hiesigen kolonialen Kreisen bzw. bei Hofe wohl bekannt ist, fand auch diesmal die freundlichste Aufnahme. — Das Schwurgericht zu Lissa i. P. verurteilte den Postunterbeamten Weingarth, welcher in der Nacht zum 21. Juli v. J. aus dem Postamt in Rawitsch 39 250 Mark gestohlen hatte, zu sechs Jahren Buchtaus. — Eine große Feuersbrunst ist in der verflossenen Nacht auf dem Bahnhof zu Augsburg ausgebrochen. Es wurden bedeutende Verheerungen innerhalb des Bahnhofsgebäudes angerichtet. Der Königssalon und sämtliche Bureauräume sind vollständig ausgebrannt. Die Telegraphenleitungen sind zerstört, so daß ein Telegraphenverkehr vom Bahnhof aus vorläufig nicht möglich ist.

— Bei London ist kürzlich ein Dampfer mit 30 000 Kisten Datteln gesunken, die zwar wieder gehoben, aber größtentheils gesundheitsgefährlich geworden sind. Die Waren sollen nun für billige Preise losgeschlagen werden und Deutschland ist auch ein Theil zugedacht. Die deutschen Kaufleute werden also gut thun, etwas Vorsicht beim Einkauf von Datteln walten zu lassen.

— Einen Privatbrief von der ostafrikanischen Börselade-Flotte veröffentlichten die „Schleswig. Nachrichten“. Es heißt darin: Nachdem wir schon viele Dau's angehalten und übergeführt hatten, fanden wir auch endlich eine Dau mit Sklaven. In einem Raum, den der Bootsmann nachträglich ausgemessen und der 3½ m lang, 2½ m breit und 1½ m hoch war, lagen 87 Sklaven verpackt wie Heringe. Sie waren mit Matten zugedeckt und auf den Matten saßen die Sklavenhändler, 16 Araber. Die Araber sowie die Sklaven mußten sofort im Stande sein kommen. Die Sklaven be- Gewalten zu bezwingen, die wurden alsdann gebadet. Kriegssacke hinwirken und den Menschen waren halb tot, selbst zur Ehre, den Völkern muhten. Die alten Männer

■ Nun sind jungen und brauchbarsten Deutsches Reich. Vertrag. Die Araber befinden sich Geburtsfest Sr. Majestät des Schiffes „Leipzig“. Wirlin, wie überall in deutschen Berlin, um zu erfahren, was mit denselben geschehen soll. — Enoch Wilhelm

Rudder, welcher vor 50 Jahren die jetzige Stadt Kempson in Neu-Süd-Wales gründete, starb daselbst am 3. December im Alter von 88 Jahren. Seine bei seinem Tode lebenden Kinder, Enkel und Urenkel erreichen die städtische Zahl von 200 Köpfen. Dergleichen große Familien sind in Australien übrigens keine einzige Erscheinung. So starb innerhalb der letzten Wochen eine alte Dame, welche 176 lebende Nachkommen hinterließ, während eine andere Familie beim Todesfall ihres Oberhauptes zwischen 180 und 190 von ihm abstammende Mitglieder zählte.

Vermischtes.

— Wer ist eigentlich schuld an den Druckfehlern? so fragt mit einer gewissen Berechtigung das abonnirende und zeitungslesende Publikum. Die Antwort, so sagt das „Wiener Fremdenblatt“ launig, ist nicht ganz so einfach und fast möchten wir sagen: Berehrtes Publikum, die Druckfehler macht der liebe Gott, der die Lauf- und Duckerburschen, die Seher, die Buchdrucker, die Correctoren, die Facioire, die Redacteure und Schriftsteller und in seiner Langmuth sogar Liebhaber der neuen Rechtschreibung geschaffen hat, der neben Gutem das Böse duldet, zwischen dem Weizen das Unkraut wachsen läßt, er läßt auch die Druckfehler gedeihen. Der Druckfehler ist eine Naturaerscheinung wie Hagel, Pestilenz und theuere Zeit, er ist eine Macht wie der Blitz und eine Nothwendigkeit wie das Nebel; er wurzelt in der Unvollkommenheit der irdischen Dinge und in der Schwäche des menschlichen Fleisches. Seine Abwesenheit beruht darauf, daß 1) der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2) das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3) der Seher in alle Fächer des Schriftstoffs lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4) die richtigen Buchstaben greift, 5) sie richtig einsetzt, 6) der Corrector richtig liest, 7) der Seher die erste Correctur richtig verbessert, 8) der Corrector die zweite Correctur richtig liest, 9) der Seher die zweite Correctur richtig verbessert, 10) Revision richtig gelesen wird und daß 11) noch ein Dutzend anderer Umstände bis zum Festigstellen des Druckes sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun ein Groß-Octav-Bogen 50—55000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich 50—55000 Mal wiederholen, um dem lieben Publikum nur einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände zu liefern.

— [Scherfrage.] „Welches ist die gesichertste Bank Berlins?“ — „Die Mitteldeutsche Creditbank.“ — „Warum?“ — „Wenn man ihr die Mittel raubt und den Credit nimmt, bleibt immer noch die Deutsche Bank übrig.“

Eingesandt. Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz. Vor etwa Jahresfrist haben Sie mir für ein armes kleines Mädchen 10 Packete Homerianathree geschickt. Die erste Wirkung des Gebrauchs war, daß sich bei der Brust- und Lungenkrankheit eine Art Schlafsucht einstellte, so daß, wenn sie kaum aufgestanden, sie schon wieder Schlaf verspürte. Allmähig verlor sich das schwere Abmen, der Husten, die Appetitlosigkeit, und mit der Zeit trat völlige Genesung ein, nachdem viele Jahre lang die Hülle der Arzte vergeblich in Anspruch genommen worden. Ich spreche Ihnen nachträglich meinen herzlichsten Dank aus. Pfarrer Arnold. Untergröningen. 257

hin in weinendem Tone, „das ist der technische Ausdruck in der Liebessprache.“

Jordan und seine Gattin sahen einander erstaunt an, wennsich sie sich eines Lächelns über die Naivität ihres Backfischchens nicht zu erwehren vermochten. Die Mama wollte soeben mit einer ganz gehörigen Straßpredigt beginnen, als der Diener die Familie Hartung meldete.

Alice trocknete rasch ihre Thränen und verschwand blitzschnell in ein Nebengemach, während die Eltern dem Besuch entgegen gingen.

Peter Hartung war seit den letzten Monaten aufsässiglich geworden, seine Brust arbeitete beständig und das Antlitz erschien stark geröthet. Nachdem er Frau Jordan begrüßt, äußerte er zu dem Hausherrn: „Wenn es Ihnen recht ist, sondern wir uns von den Damen ab und plaudern auf Ihrer Stube. Dort kann man auch eine Cigarre rauchen.“

„Und dazu ein Glas Wein trinken,“ ergänzte Jordan heiter, erhielt aber von Frau Hartung einen heimlichen Wein, den der Gatte indessen bemerkte.

„Natürlich,“ polterte er, „ich soll keinen Tropfen genießen, Wasser ausgenommen. Der Wein ist mir schädlich, der Schlag könnte mich treffen.“

„Alerdings, lieber Mann,“ erwiderte die besorgte Gattin.

„Gewösch — dummes Zeug,“ brummte ungehalten der Eheherr, und während er mit Jordan dem Arbeitszimmer zuschritt, murmelte er: „Bin von der elenden Fahrt in dem bocksteifen Wagen ganz ausgetrocknet, Landwirtschaft. Man hat nur seinen lieben Acker lassen Sie mir ein Fläschchen aus dem Keller holen. Den Herrn Inspector habe ich

Sie sehen, ich geniere mich nicht, bin ja bei guten Freunden.“

Jordan schüttelte ihm herzlich die Hand, und während der Diener Flaschen und Gläser herbeiholte, sprach er seine Verwunderung über den unerwarteten Besuch aus.

Hartung lachte. „Ich bin ein Mann der raschen That,“ antwortete er. „Auf Friede-Ruhe ist es jetzt entsetzlich trist. Regen und Nebel ohne Unterlaß. Ich hielte es nicht länger aus und packte uns Alle in den Wagen.“

„So gebeten Sie einige Zeit hier in der Residenz zu bleiben?“

„Hähä, den ganzen Winter. Sie sind erstaunt? Aber es ist doch so. Ich will mir eine brüne und möglichst elegante Wohnung mieten und sie nach meinem Geschmack ausmöblieren. Das zerstreut mich. Ich kann nun einmal ohne Beschäftigung nicht sein.“

„Aber bester Freund,“ erwiderte Jordan, „ich sollte doch meinen, daß die Beaufsichtigung des Gutes Ihnen hinreichend Beschäftigung bietet!“

„Lassen Sie mich mit dem Gut in Ruhe,“ gab Hartung ärgerlich zurück. „Meine Schwester — Gott habe sie selig — hätte mir keine größere Last aufzubürden können!“

Jordans Erstaunen stieg.

„Das Gut ist sehr rentabel, seitdem Ihr Schwager es in die Höhe gebracht.“

„Kann sein. Ich interessiere mich aber nicht für

übrigens zum Teufel gejagt. Das ist ein ganz unverhüllter Mensch, der Alles besser wissen will.“

Der Diener hatte den Wein gebracht und Jordan wollte eben die Gläser füllen; doch hielt er die Flasche regungslos in der Hand. „Der Inspector ist nicht mehr auf dem Gute?“ fragte er in größter Verwunderung. „Einen tüchtigeren und in seinem Fach erfahreneren Mann können Sie ja gar nicht wiederfinden.“

„Ist mir egal. Wie gesagt, ich habe die Landwirtschaft satt und will sehen, daß ich das Gut zu unheimbarem Preise verkaufe.“ (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Aus dem Gerichtsaal.] Richter (zu einem Zeugen): „Ich mache Sie besonders auf die Folgen des Meineids aufmerksam und warne Sie eindringlich, nichts zu beschwören, was Sie nur vom Hören sagen wissen.“ Nach geleistetem Eide fährt der Richter fort: „Wann sind Sie geboren?“ — Zeuge schweigt. Erst nach mehrmaliger Aufforderung sagt der Zeuge: „Wann ich geboren bin, hab' ich ja net selber g'seh'n, und vom Hören sagen darf ich ja nichts sagen.“

Badezähne, Badezähle, heizbar. Complete Badeeinrichtungen,

einfach und elegant.

Bidets, Zimmer-Closets mit Vorhängeschlössern,

sowie auch Wasserzählung, Closetschranken in großer Auswahl zu billigen Preisen.

14

Teumer & Bönsch,

Magazin für Lampen, Haus und Küche.

Heute Morgen 4 Uhr starb unerwartet unser guter geliebter 264

Hans

im Alter von beinahe 10 Monaten.
Dies zeigen tiefschreibt an.

P. Hallmann,
Lazareth-Rechnungsführer,
und Frau Anna geb. Matthias.
Hirschberg, den 26. Januar 1889.

† Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 27. d. Ms., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
Festgottesdienst zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und 19. Stiftungsfest der Gemeinde, Mittwoch den 30. d. Ms., Morgens 8 Uhr, Messe.

258 Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ludwigsdorf Band II Blatt Nr. 7 auf den Namen des Stellmachers **Gustav Feist** eingetragene, zu Ludwigsdorf belegene Grundstück

am 12. März 1889,
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. IX, versteigert werden.

Hermsdorf u. K., den 22. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Auf Antrag:

1. der verw. Müllermeister **Agnes Stiller** geb. **Neumann** aus Nieder-Langenau,
2. des **Alfred Heinrich Paul Stiller**

als **Benefizialerben** des am 24. September 1888 zu Langenau bei Lähn verstorbenen Müllermeisters **Heinrich Stiller** werden die Nachlaßgrundstücke zur Zwangsvollstreckung gestellt, nämlich:

A. Mühle Nr. 42 Nieder-Langenau (Band I des Grundbuchs) mit 9 Hectar 11 Ar 80 □-Meter Größe und 58,22 Thaler Grundsteuer-Reinertrag und 150 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswert;

B. Parzelle Nr. 28 Nieder-Langenau (Band III des Grundbuchs) mit 4 Hectar 30 □-Meter Größe und 26,97 Thaler Grundsteuer-Reinertrag;

C. Hausgrundstück Nr. 104 Ober-Langenau (Band III des Grundbuchs) mit 31 Ar 50 □-Meter Größe, 0,90 Thaler Grundsteuer-Reinertrag und 12 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswert.

Gegen das Grundstück zu A erfolgt die Zwangsvollstreckung gleichzeitig auch **zwecks Zwangsvollstreckung** auf Antrag einer Hypothekengläubigerin.

Zur Zwangsvollstreckung dieser sämtlichen Grundstücke ist Termin auf

8. März 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, auf der Gerichtsstelle, anberaumt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberstelle eingesehen werden.

Lähn, den 12. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Eine neuerbauete, vollständig eingerichtete

Villa

im Riesengebirge,

schönste Lage, bequem für einstündige Kammertreile, 5 Minuten vom Wald entfernt, ist bald preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Chiffre L. L. 4735, Breslau, hauptpostlagernd.

259

Durch große Baar-Einkäufe unterstützt, verkaufe ich, um **jeder Concurrenz** zu begegnen, **noch billiger** als das sogenannte Görlitzer Waaren-Geschäft (eine Commandite des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Bereins ist dieses Geschäft nicht) und bitte ich die geehrten Hausfrauen, sich von der Wahrheit meiner Behauptung zu überzeugen. **Strenge Reellität bei billigst gestellten Preisen ist mein Prinzip**, denn der Preis richtet sich stets nach der Qualität der Waare.

Fr. Dittrich's Wwe.,

Am Burgthor 1a,
Seiffersdorfer Walzenmehl-Niederlage.

P. Baude, Porzellan- und Glashandlung, sowie Malerei.

Da ich das Haus **Bahnhofstrasse No. 23**, vis-à-vis dem Gymnasium, läufig erworben habe, so habe ich mein Geschäft dahin verlegt; was ich meiner hochverehrten Rundschau von Stadt und Umgegend ganz ergebenst anzeigen, mit der ergebenen Bitte, das mir bis jetzt in so rechem Maße geschenkte Vertrauen glücklich zu bewahren und in mein neues Geschäftlokal zu übertragen. So lange mein Mietshontract meines früheren Geschäfts **Bahnhofstrasse 53** noch dauert, werde ich auch dieses Geschäft als **Zweig-Niederlage** beibehalten.

Hochachtungsvoll

P. Baude.

Am 10. dieses Monats sind in **Straupitz** die Arbeiter **Julius Richter**'schen Elektriker durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur gering, das Mobiliar aber gar nicht verschont. Von dem Mobiliar ist so gut wie gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannt rechtschaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebenst gebeten, den Bedrängten hilfreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher **Dittmann** und Gerichtsschreiber **Pöse** in **Straupitz** gern bereit, etwaige Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Eine größere Parthei gebraucht, jedoch noch guter

Dachschiefer, roth-marmorirte u. gran-marmorirte trockene Eschwege-Seife, nur 20 Pfg. p. Steg, empfiehlt angelegentlich

H. Maul's Seifenfabrik.

In der Freitag-Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuß. Klassenlotterie kamen folgende bestellt. In den Vorstand Trefler heraus: benden Mitglieder, Herren g. wiebergewählt. gestern in dem Referat technischen Vereins" unter "specialanalyse" spricht, möch- dach es selbstverständlich

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Zum Trifiren, in und außer dem Hause, empfiehlt sich hochachtungsvoll **J. Scholz**, 265 Inspectorstraße 1.

Bahnhofstrasse 11 ist der 1. Stock per Ostern zu vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pfg. bei 4266 **G. Bechmeyer**, Nürnberg.

Neu! **Neu!**
Verlag von Paul Oertel, Hirschberg.

Führer
durch Neßersdorf
und seine nähere Umgebung,
von
Oskar Bühle.

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht auf Frankoerweisung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Frankolieferung.

Herzliche Bitte.

Zur Belebung und Verhönerung der allsonntäglich unter meiner Leitung im Confraternita-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (logen, Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegennommen werden.

197 **H. Niebuh**, P.

Knochen und Blut bildender Victoria-Kinder-Zwieback, ohne Souerteig und Hefe, nach der Methode des Professors Dr. von Liebig analysirt und empfohlen von Professor Dr. Wittstein.

Bestes und werthvollstes Nahrungsmittel für Kinder und für Personen mit geschwächter Verdauung. Bereitet von mir nach spezieller Vorschrift, nur aus den feinsten und reinsten Materialien. Zu beziehen in 1/4 Pfund- und Pfund-Packeten, per Pfund 1 Mt. Versand gegen Postnachnahme, freies nicht unter 5 Pfund. 141 Niederlagen werden auf Antrag errichtet.

Carl Schüller, Bädermeister, Warmbrunn.

NB. Allein-Verkauf in Hirschberg bei Herrn Kaufmann **Paul Spehr** (Langstrasse).

Wir suchen!!! unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Agenten an jedem auch dem kleinsten Drie. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden. 247

Als Ausseher, Bureauaudierer oder Portier zu sucht ein 28 Jahre alter verheirateter, kinderloser Mann bald oder später Stellung. Ges. Off. wird erbeten und postlagernd M. N. 28, Hirschberg, zu senden. 268

Ein Vogt, m. gut. Bezug, kinderlos, sucht 1. April 1889 Stellung d. d. Verm.-Compt. **otto**, Markt.

Meteorologisches. 26. Januar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 733 m/m (gestern 736). Temperatur +2° R. Niedrigste Nachttemperatur +1° R. F. Hapel, Schildauerstrasse 7.

Turnverein **TF**, "Vorwärts".

Montag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. (Prolo, Festrede, Aufführung patriotischer Männerhöre und Militair-Concert.)

Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben und werden die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

263 **Der Turnrath.**

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 Uhr im **Concerthause**

CONCERT

des **Chorgesang-Vereins.**

Zur Aufführung gelangen:

"Toggenburg" — Jos. Rheinberger. — **"Schneewittchen"** — C. Reinecke.

"Die Schäferin vom Lande" — Jos. Rheinberger. — **Clavier-Soli.**

Eintrittskarten für Loge Mk. 1,50, für nummerirten Saalplatz und Brustlehne gleichmässig 1 Mark, Stehplatz 75 Pfg. sind bei Herrn Buchhändler **Petzoldt** zu haben.

243 **Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.** (Eb. Gesellenverein). 262 Montag, Abends 8 Uhr, im "goldenem Schwer". Vortrag. Gäste willkommen.

Direk: Paul Oertel Hirschberg.